

Rüsselsheim

Raunheim



www.stami.net

Gemeinde leben

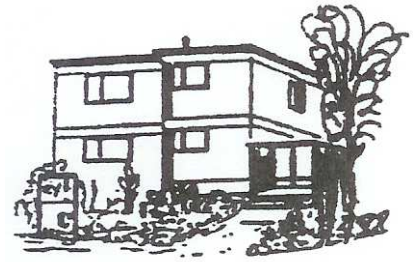
Gemeindebrief der Ev. Stadtmission

April – Juni 2012



Wer wir sind

**Evangelische Stadtmission
Nahestraße 1a
65428 Rüsselsheim**



Wer sind wir?

Zur Ev. Stadtmission Rüsselsheim/Raunheim kommen seit über 40 Jahren Menschen, die zu einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus gefunden und durch ihn Frieden mit Gott und ein neues Leben empfangen haben. Andere kommen zu uns, die noch auf dem Weg zu einem verbindlichen Glauben sind. Unser Leitsatz als Gemeinde ist es, dazu beizutragen, dass Menschen, die Gott noch nicht kennen, eine persönliche Beziehung zu ihm aufbauen können. Wir möchten sie auf ihren Glauben ansprechen, ihnen Gottes Wesen nahe bringen und zu einem Leben mit Jesus einladen. Daher sind alle unsere Veranstaltungen offen für JEDEN.

***Beziehung. Gemeinschaft erleben.
Nicht funktionieren müssen.
Bedingungslose Annahme.
Liebe ohne Vorbehalte.
Glücklich sein – traurig sein.
Sich fallen lassen.
Vergebung erfahren. Leben.
Bei Gott ankommen.***

Die Ev. Stadtmission Rüsselsheim ist Teil des Chrischona-Gemeinschaftswerkes e.V. (CGW) in Gießen, dem deutschen Zweig des Verbandes Pilgermission St. Chrischona in Bettingen bei Basel (Schweiz). Hier befindet sich auch das Theologische Seminar St. Chrischona (TSC). Am TSC werden junge Menschen für die vielfältigen Aufgaben der Gemeindegemeinschaft, des Missionsdienstes, für den Religionsunterricht und die Diakonie ausgebildet. Das CGW ist Mitglied im Ev. Gnadauer Gemeinschaftsverband, dem Dachverband der Gemeinschafts-Bewegung in Deutschland und arbeitet als „freies Werk“ innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Daher ist unsere Ev. Stadtmission finanziell selbstständig und wird ausschließlich von Spenden unserer Mitglieder und Freunde getragen. Örtlich gehören wir der Evangelischen Allianz an.

Wer uns kennen lernen will oder ein persönliches Gespräch sucht, ist jederzeit in unseren Veranstaltungen oder bei unserem Gemeindepastor willkommen: **Martin Schumann, Telefon 06142 63945.**

Unsere Internetseite: www.stami.net

Editorial

„Nichts erschafft Zukunft besser als ein Traum,
heute noch Utopie,
morgen schon lebendige Wirklichkeit.“

Victor Hugo

Auch wenn ich der amerikanischen Mentalität in vielem kritisch gegenüberstehe, eines fasziniert mich immer wieder: Dieser grenzenlose Optimismus und Pioniergeist. Wir sind häufig eher geprägt von Aussagen wie: „Das klappt doch sowieso nicht“, „Neumodischer Kram, das haben wir immer schon so gemacht“ oder „Das haben schon ganz andere ausprobiert und sind gescheitert“. Ihnen kommen bestimmt noch weitere Sätze wie diese in den Sinn. Sätze, die uns abhalten, Großes zu wagen und unbekannte Wege zu gehen.



Wer schon mal amerikanische Referenten (z. B. bei Willow Creek) erlebt hat, der weiß, dass man beim Zuhören schnell den Eindruck gewinnen kann, dass alles möglich ist. Und doch habe zumindest ich dann immer noch eine leise Stimme im Ohr, die mich warnt und mich auf den Boden der Tatsachen zurückholen möchte. Aber hat nicht die Geschichte und nicht zuletzt die Bibel immer wieder bewiesen, dass nur allzu oft das Unmögliche möglich gemacht wurde? Es wurde möglich durch Menschen, die fest an ihren Gott und ihre Zukunft mit ihm glaubten und die sich von nichts und niemandem davon abhalten ließen, Visionen Wirklichkeit werden zu lassen.

Was hält also uns davon ab, unsere Visionen für die Gemeinde Wirklichkeit werden zu lassen? Gerade die Zeit um Ostern erinnert uns daran, dass Wunder möglich sind – auch heute.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesegnetes und fröhliches Osterfest

Ihre

Astrid Kellis-Bedes

„Baut einander auf, freut euch, betet, seid dankbar!“



1. Thessalonicher 5, 16 (Jahreslosung 2012 für die Gemeinde)

Dieses Bibelwort ist eigentlich eine Zumutung: Freude und Dankbarkeit können wir doch nicht befehlen. Oder sollen wir wie die Fernsehsprecherin immer freundlich lächeln – selbst bei den schlimmsten Nachrichten? Außerdem sind wir Menschen doch unterschiedlich veranlagt. Der eine hat eine heitere Natur, der andere neigt eher dazu, alles negativ zu sehen. Und wie geht es den Trauernden? Können wir ihnen einfach so sagen: Freut euch, seid dankbar?

Paulus weiß auch, dass wir in dieser Welt oft nicht viel zum Lachen haben. Wir brauchen nur an die vielen Katastrophenmeldungen denken oder an unsere eigenen Probleme. Wie oft sind wir selber bedrückt, niedergeschlagen und ohne Schwung. Aber gerade deshalb schreibt Paulus diese Worte. Es ist wie bei einer Wanderung, wo wir uns verirrt haben und plötzlich auf einen Wegweiser stoßen, der uns die Richtung zeigt. Dann sind wir freudig überrascht. Genauso geht es mit unserem Glauben.

Wir haben uns mit der Zeit an vieles gewöhnt, an die Bibellese, den Gottesdienst, den Hauskreis. Und wenn uns etwas nicht passt, dann nörgeln wir herum. Auch die junge Gemeinde in Thessalonich hatte große Probleme. Sie wurde von außen scharf beobachtet und unter Druck gesetzt. Und untereinander gab es unterschiedliche Meinungen, wie man als Christ leben soll. Alles ein Grund, sich Sorgen zu machen.

Impuls

Aber in diese schwierige Situation hinein befiehlt Paulus mehrere Dinge: Baut einander auf, freut euch, betet und seid dankbar.

Er kann das tun, weil Christen beschenkte Leute sind. Er hat uns beschenkt mit einem neuen Sinn für unser Leben. Wir leben nicht mehr für uns selbst, sondern für Gott und seinen Willen. Er hat uns beschenkt mit Gottes Liebe, aus der Freude und Dankbarkeit erwächst. Auf dieser Grundlage gibt es immer wieder etwas Neues zu entdecken. Wer Jesus auf der Spur bleibt, erlebt Überraschungen: Eine neue Gebetserhörung, eine außergewöhnliche Begegnung, eine neue Möglichkeit, wo wir nur Probleme sahen oder ein Gespräch, durch das wir einem anderen eine Hilfe sein können. Je näher wir bei Jesus und untereinander sind, desto mehr erleben wir, wie wir einander Mut machen, uns freuen und danken können.

Mut, dass Jesus Christus durch seinen Heiligen Geist uns ganz nahe ist. Er ist uns nahe in Zeiten der Not. Er ist uns nahe bei einer schwierigen Aufgabe und gibt uns Kraft, durchzuhalten.

Liebe Grüße

Ihr Martin Schumann, Gemeindepastor

Aus unserem Gemeindeleben

Mach' es zu Deinem Projekt – Meine Erfahrungen im Projektmonat März

„Mach es zu Deinem Projekt“ – Kennen Sie diesen Slogan einer bekannten Baumarktkette? Der Slogan beschreibt eigentlich ganz gut, was uns im Projektmonat März erwartete. Ziel war es, über uns selbst, unsere Gemeinde und unseren Auftrag nachzudenken. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen wie: Wie geht es mir mit meinem Glauben im Alltag? Wie geht es mir mit meiner Gemeinde? Was hindert mich? Was müsste sich ändern? Wie können wir unseren Glauben weitergeben?

Anhand von zwei unterschiedlichen Fragebögen konnten wir herausfinden, in welchem Bereich unsere persönliche Baustelle im Moment angesiedelt ist. Die gewohnten Gruppen am Abend fielen im März zugunsten der beiden Schwerpunktgruppen an den Dienstag- und Donnerstagabenden aus. Mir selbst war bereits nach dem Ausfüllen der Fragebögen ziemlich klar, wo mein augenblicklicher Schwachpunkt liegt. Das weitere Erarbeiten in der Dienstaggruppe bestätigte dann auch meinen „Anfangsverdacht“: Mein persönliches Projekt liegt in der Stillen Zeit, die ich nur schwer in meinen Alltag integrieren kann.

Aus unserem Gemeindeleben

Als Projekt habe ich mir deshalb das Bibeltagebuch „365“ der Bibelliga ausgesucht. Das Bibeltagebuch soll mir zukünftig helfen, täglich inne zu halten und in Gottes Gegenwart durch- und aufzuatmen. Von den im Vorwort vorgestellten Impulsbereichen erhoffe ich mir, dass sie mir den Einstieg in die „Kunst der kleinen Schritte“ erleichtern:

- Das Tagebuch bietet täglich Raum zum Schreiben (Erlebtes, Gedanken, Bibelworte, Zitate, Gebete, Herzenswünsche – eben alles, was mich beschäftigt).
- Der Jahresbibelleseplan soll mir helfen, Schritt für Schritt durch die Bibel zu reisen und in einem Jahr durch die Bibel zu kommen.
- Von dem täglichen Bibelzitat sowie den wöchentlichen Gebetsimpulsen und Bibelgebeten erhoffe ich mir Wachstum.

Ich muss in den nächsten Wochen noch mein Tempo und mein Maß finden, freue mich aber auf die Herausforderung und bin gespannt, wie Gott mich überraschen wird. Bedanken möchte ich mich bei Thomas Stüber und Lenka Wawrzyk für die gut strukturierten, informativen Abende der Gruppe A, aus denen ich einiges mitnehmen konnte und die für die praktische Umsetzung sehr hilfreich waren. Ich hoffe, dass sich auch viele andere neu haben motivieren lassen, ganz praktisch ihren Glauben im Alltag zu leben – nicht nur im Projektmonat März, sondern auch danach. Auf den Austausch während unserer Gemeindefreizeit bin ich schon sehr gespannt.



(AB)

Lust zu schreiben – Hier könnte Ihr Artikel stehen!



Wie wird ein Gemeindebrief attraktiv, interessant und vielseitig? Ich glaube, indem sich viele daran beteiligen. Schreiben nur ein bis zwei Redakteure Artikel, besteht schnell die Gefahr, dass sich alles „gleich“ anhört. Schöner ist es doch, wenn ein Gemeindebrief die Vielfalt der Gemeinde widerspiegelt und entsprechend bunt ist. Ein Gemeindebrief lebt von der Vielfalt seiner Autorinnen und Autoren – aber auch von unterschiedlichen Schreibstilen. Das mag zunächst nicht so recht einleuchten, denn es geht ja – im weitesten Sinne – immer um das Gleiche: Die Gemeinde und ihre Veranstaltungen. Ein Gemeindebrief, der jedoch eine möglichst breite Leserschaft ansprechen will, sollte diese Gemeinde aus möglichst vielen Blickwinkeln präsentieren. Außenstehende aber auch „altgediente“ Gemeindemitglieder sollen immer wieder einmal sagen können: „So hab’ ich das ja noch gar nicht gesehen...“. Eine Mischung aus informativ-sachlichen und persönlich gefärbten Artikeln sorgt für Abwechslung im Gemeindebrief und spricht eine breitere Leserschaft an. Das Einbeziehen möglichst vieler Personen (sowohl als Autoren als auch als Interviewte) bietet interessante Einblicke in das Innenleben der Gemeinde und entlastet die Einzelnen, die sonst eine Vielzahl von Artikeln zu verfassen haben.

In diesem Sinne möchte ich Sie ermutigen, selbst einmal zum Stift zu greifen oder – moderner ausgedrückt – „in die Tasten zu hauen“. Meiner Erfahrung nach schreibt niemand schlecht, wenn er (oder sie) von persönlichen Erlebnissen berichtet. Das Wichtigste ist, sich selbst nicht unter Druck zu setzen. Vielleicht inspiriert Sie ein Liedtext, eine Aussage in der Predigt oder Sie möchten über ein besonderes Erlebnis mit Gott oder eine gelungene Gemeindeveranstaltung berichten. Sicher haben auch Sie Ihre ganz eigenen Erfahrungen im Projektmonat März gemacht. Wäre es nicht schön, auch die Anderen aus der Gemeinde daran teilhaben zu lassen und im Gemeindebrief darüber zu berichten?

Fassen Sie sich ein Herz und fangen Sie einfach an. Die Redaktion freut sich immer über frische Ideen!

(AB)

Aus unserem Gemeindeleben

Das Genesis-Prinzip: Unser Leben braucht einen Rhythmus

Am 19. Januar 2012 besuchte Dr. Andreas Baumann unsere Gemeinde zu einem Impulsabend zum GENESIS-Prinzip. An diesem Abend ging es um die Grundlagen zu Genesis 1, 1 – 5. Auf der Gemeindefreizeit im September werden wir das Ganze dann noch vertiefen.

Die eigene Lebensgeschichte brachte Andreas Baumann dazu, sich näher mit der Schöpfungsgeschichte zu beschäftigen. Ich muss sagen, dass mich seine Gedanken dazu sehr beeindruckt haben. Gleich zu Beginn der Bibel wird deutlich, dass Gott am Anfang und im Zentrum steht, nicht der Mensch. Und das steht in einem ziemlichen Gegensatz zu dem, wie sich der Mensch heute sieht. Heute sieht sich der Mensch im Mittelpunkt. Das GENESIS-Prinzip zeigt anhand des ersten Kapitels der Bibel, wie Schritt für Schritt auch heute in unserem Leben Neues wachsen kann. Von dem Abend habe ich für mich u. a. mitgenommen:



- ◆ Egal, wie schwierig eine Ausgangslage ist, Gott ist da und macht was daraus – auch in meinem Leben.
- ◆ Gebet ist ein Dialog, ein Gespräch. Ich möchte Gott mehr zuhören und fragen, was er mir zu sagen hat: „Was bewegt dich, Herr? Was willst du mir sagen? Denn die Veränderung beginnt, indem Gott spricht.“
- ◆ Auf einem Arbeitsblatt waren drei Tanks skizziert, die für die Bereiche Körperlich, Seelisch und Geistlich stehen. Wir sollten spontan einen Wasserstand in jeden zeichnen. Der Körperlich-Tank war bei mir an diesem Abend bei nahezu Null. Ich war müde, weil ich seit Tagen Überstunden machen musste und auch privat neben der Arbeit viel zu organisieren war, ich hatte Rückenschmerzen, 1000 Sachen im Kopf und konnte mich nur schlecht konzentrieren. Wie gut, dass sich die Wasserstände in allen drei Tanks immer wieder situationsbezogen und in verschiedenen Lebens- und Altersabschnitten verändern können. Wir sollten einfach ab und zu innehalten und überlegen, wie diese Tanks wieder mehr befüllt sein können (kurzfristig, mittelfristig und längerfristig).

Aus unserem Gemeindeleben

Der Schöpfungsbericht im ersten Buch der Bibel (GENESIS) birgt einen unglaublichen Reichtum an Lebensweisheit. Das Prinzip, nach dem Gott am Anfang der Zeit seine Welt geschaffen und geordnet hat, lässt sich mit Gewinn auf unser persönliches Leben anwenden. Viel mehr noch: Nur wenn wir den Regeln und dem Rhythmus von Gottes Schöpfung Beachtung schenken, wird unser Leben gelingen und all das Potenzial entfalten, das der Schöpfer in uns hineingelegt hat. Unser Leben ist ausgerichtet auf eine Mitte und braucht einen Rhythmus. Es hat Grenzen nötig und bedarf der Ruhezeiten. Unser Leben ist eingebettet in ein großes Ganzes und von Gott einem guten Ziel gewidmet. In diesem Sinne freue ich mich schon sehr auf die Fortsetzung am Samstag, den 22. September 2012 während unserer Gemeindefreizeit.

Dr. Andreas Baumann, Jahrgang 1969, studierte Theologie und Missionswissenschaften (Theologisches Seminar St. Chrischona, Columbia International University, University of South Africa) und schloss eine Weiterbildung zur Führungskraft Non-Profit sowie eine Ausbildung zum Burnout-Berater ab. Seit 2006 ist er Leiter des Christlichen Hilfsbund im Orient e.V. Mehr Infos unter:

www.hilfsbund.de

www.genesis-prinzip.de

Das Buch ist weiterhin am Büchertisch erhältlich und eignet sich gut zur Vorbereitung auf den 2. Teil der Veranstaltung.



(AB)

Pressemitteilung vom 23. Januar 2012: Den Stab weiterreichen und weiterpilgern

Während eines festlichen Anlasses wurde vergangenen Samstag die Stabsübergabe von Rainer Geiss zu Wieland Müller gefeiert. 13 Jahre war Rainer Geiss als Inspektor dem Chrischona - Gemeinschafts Werk (CGW) Deutschland vorgestanden. Auch trug er die Verantwortung für die Stadtmissionsarbeit im südlichen Afrika (ESSA). Dafür nimmt nun Wieland Müller (43) den Stab in die Hand. Die Amtszeit des deutschen Inspektors endete am 31. Dezember 2011. Der Feier in Linden/Leihgestern wohnten Gäste und Repräsentanten der evangelischen Kirche, des Gnadauerverbandes, des christlichen Hilfsbunds, des Evangeliumsrundfunks sowie der verschiedenen Gemeinschaftsverbände bei. "Trotz aller persönlichen inneren Vorbereitungen ist heute wahrscheinlich spannend zu erleben: Jetzt ist es tatsächlich so weit. Der Stabwechsel findet statt", so Jos Tromp, Regionalleiter Süddeutschland, in seiner Moderation. Der Staffellauf sei nicht umsonst eine Disziplin der Leichtathletik. „Du hast jetzt eine wesentliche Distanz zurückgelegt, damit der Stab weitergereicht und auch sein Ziel erreichen kann. Dein Nachfolger Wieland Müller aber auch du, ihr pilgert weiter. Immer in dieser einmaligen Abhängigkeit von Jesus Christus.“ Nach der Stabübergabe stehe der Athlet nicht einfach still. „Er läuft noch weiter, wenn auch etwas geruhsamer“, so Tromp und drückte Rainer Geiss für seine langjährige Arbeit Respekt aus. Auch seiner Frau Ruth Geiss wurde gedankt.



Wieland Müller: Für ein wachsendes Werk unterwegs sein

Wieland Müller wird das Chrischona-Gemeinschaftswerk (CGW) nach außen und gegenüber der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) vertreten. Den evangelischen Stadtmissionen in Südafrika und Namibia (ESSA) dient er als Präsident. Als Inspektor und Leiter des CGW sieht er sich in ein Team eingebunden und versteht sich in diesem und mit diesem als Initiator für ein wachsendes Werk. Mit Regionalleitern und Geschäftsführung möchte er Rahmenbedingungen schaffen, dass Menschen Christen und dann auch Missionare werden. „Ich möchte für eine gute Information und Kommunikation im Bereich CGW sorgen. Dabei werde ich auf Vernetzungsmöglichkeiten und Synergien über den Verband hinaus achten“, so der seit 1. Januar amtierende Inspektor des Chrischona-Gemeinschafts Werks (CGW) in Deutschland.

Die Pilgermission St. Chrischona ist ein internationaler christlicher Verband mit Sitz in Bettingen bei Basel. Zum Verband gehören das Chrischona-Gemeinschaftswerk Deutschland (CGW) inklusive der Evangelischen Stadtmission im Südlichen Afrika (ESSA) und der Literaturarbeit (Brunnen Giessen / Alpha), die Chrischona Gemeinden Schweiz, der französische Gemeindeverband Vision-France, die Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel (amzi), die Schwesternschaft des Diakonissen Mutterhauses St. Chrischona (DMH) und die Literaturarbeit Schweiz (Brunnen Basel / Bibelpanorama). Die rund 200 Chrischona Gemeinden evangelisch-landeskirchlicher und freikirchlicher Prägung werden derzeit von etwa 20'000 Menschen besucht. Kernauftrag der Pilgermission St. Chrischona ist die Bildungsarbeit am Theologischen Seminar. Derzeit sind auf Chrischona über 120 Studierende eingeschrieben. Sie studieren Theologie oder Gemeindepädagogik oder besuchen den Jahreskurs. Die Bachelor-Abschlüsse sind von der Middlesex University in London (GB) akkreditiert. Die Absolventen arbeiten in den unterschiedlichsten kirchlichen und freikirchlichen Werken und in der weltweiten Mission. Neben dem Theologischen Seminar St. Chrischona (tsc) zieht das Konferenzzentrum jährlich rund zehntausend Gäste zu Seminaren, Konferenzen oder Tagungen an. Zusammen mit vielen weiteren Besuchern lassen sie sich auf dem höchsten Punkt des Kantons Basel-Stadt durch die Ruhe und Aussicht inspirieren.

(CGW)



„Ich bin bei dir“

366 Liebesbriefe von Jesus

von Sarah Young

Preis: 15,99 €

Ein Kalender wurde während der Kalenderausstellung 2011 immer wieder von vielen Menschen durchgeblättert. Die Motive und vor allem die Texte berührten das Herz. Es war der Kalender „Ich bin bei dir“, der auf den Texten dieses Andachtsbuches basierte.

Weltweit wurden Sarah Youngs "366 Liebesbriefe von Jesus" über 1 Million Mal verkauft. In diesem Andachtsbuch finden Sie Worte aus Jesu Perspektive. Worte, die Trost, Hoffnung und Ermutigung schenken. Worte, die uns immer wieder spüren lassen, dass ER bei uns ist und wir bei ihm geborgen sind. Vielleicht brauchen Sie gerade die ermutigende Gewissheit, dass Gott auch in schweren Zeiten da ist. Diese 366 Andachten für jeden Tag des Jahres bringen Sie näher zu Gott. Jedes Kapitel schließt mit der Angabe der Bibelstellen, die zur Andacht inspirieren.

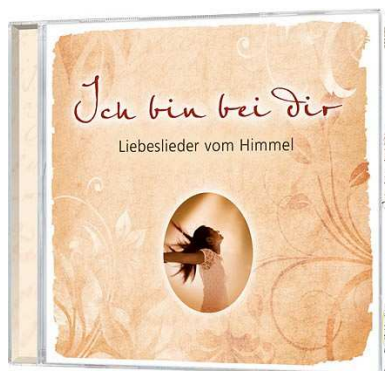
Inzwischen gibt es eine Sonderausgabe mit Lesebändchen und Gummizug, die sich dank des praktischen Formats überall mit hin nehmen lässt und die daher besonders alltagstauglich ist.

Zu den Nachfolgeprodukten zählen neben den Kalendern z. B. auch schön gestaltete Fotokarten mit 32 liebevollen Zusagen von Jesus.

(6,99 €/Set)



Lesetipp



Und eine CD ist erschienen: Ruhige Lieder, die Gottes Wesen und seine große Liebe beschreiben. Ein wunderbares Album. Sowohl in den gesungenen Texten als auch in den ruhigen Melodien und akustischen Arrangements entfaltet sich die ermutigende Botschaft der Buchvorlage. Diese Lieder geben Hoffnung, spenden

Trost und hinterlassen Segensspuren. Denn sie beschreiben einen Gott, der nah bei uns sein will. Eine Interpretin ist Yasmina Hunzinger (bekannt durch "The Voice of Germany"). Preis: ca. 18,- €



„Komm zu mir“

Briefwechsel mit Jesus.

von Sarah Young

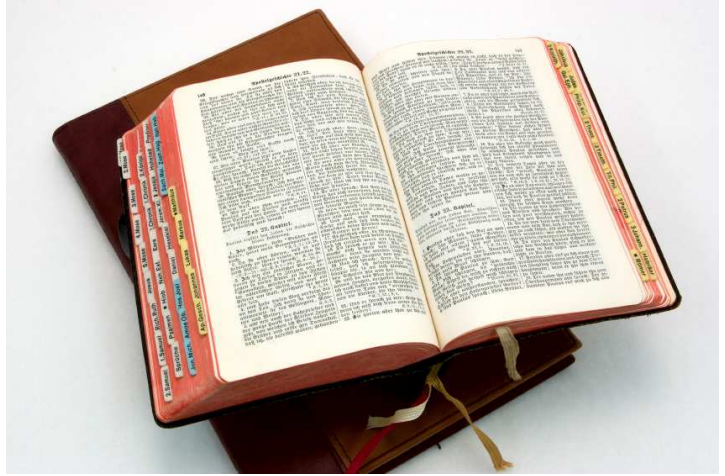
Preis: 14,99 €

Ob dunkle Stunden oder lichte Momente: Bringen Sie alles mit! Suchen Sie Gottes Gegenwart und lassen Sie sich darauf ein, was er über Ihre alltäglichen Mühen und tiefsten Sehnsüchte zu sagen hat. Denn Jesus liebt Sie und versteht Sie vollkommen. Suchen Sie seine Nähe. Er wartet auf Sie.

Die Beziehung zu Gott zu vertiefen bedeutet, ihn an allen Bereichen des eigenen Lebens teilhaben zu lassen. In ihrem aktuellen Buch zeigt Bestsellerautorin Sarah Young anschaulich, wie das geschehen kann. Nämlich indem wir mit dem Sohn Gottes ins Gespräch kommen. Jede der 120 Andachten beginnt mit Zweifeln, Sorgen, Kämpfen, aber auch Sehnsüchten, die wir nur allzu gut kennen. Im zweiten Abschnitt antwortet Jesus auf liebevolle Weise darauf. Die biblisch fundierten Antworten aus Jesu Perspektive schenken dem Leser Mut, Zuversicht und Wegweisung. Lassen auch Sie sich durch diesen Gedankenaustausch neu inspirieren.

Unter www.gerth.de finden Sie Leseproben zu den Büchern und können in die CD Reinhören. Alle Artikel gibt es auch am Stami-Büchertisch!

Ostern steht vor der Tür. Zeit, Eier bunt zu färben oder auch die Ostergeschichte in der Bibel zu lesen. Wenn wir heute eine Bibel zur Hand nehmen, haben wir die Wahl zwischen unzähligen Übersetzungen und Übertragungen. Dabei ist es wichtig, dass die historische Wahrheit und die Sprache der Zeit immer wieder in Einklang



gebracht werden müssen, um Menschen zu erreichen. Verschiedene Übersetzungen helfen letztlich dabei, die Wahrheit besser zu verstehen bzw. sprechen verschiedene Menschen an. Aus diesem Grund stellen wir in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes Johannes, 20 in der Lutherübersetzung und in der Übertragung der Volxbibel gegenüber. Wenn man die besondere theologische Bedeutung der Ostergeschichte bedenkt, die den Tod Jesu zu einem „heiligen Akt“ macht, ist es besonders schwierig, dies in die heutige, eher lockere Umgangssprache zu übertragen. Vielleicht werden Sie dadurch die Ostergeschichte in diesem Jahr bewusster lesen – unabhängig davon, welche Übersetzung Sie zuhause benutzen.

Johannes - Kapitel 20 (Luther 1912)

Der Ostermorgen

¹ Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena früh, da es noch finster war, zum Grabe und sieht, daß der Stein vom Grabe hinweg war. ² Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, welchen Jesus liebhatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den HERRN weggenommen aus dem Grabe, und wir wissen nicht, wo sie ihn hin gelegt haben. Da ging Petrus und der andere Jünger hinaus zum Grabe. ⁴ Es liefen aber die zwei miteinander, und der andere Jünger lief zuvor, schneller denn Petrus, und kam am ersten zum Grabe, ⁵ guckt hinein und sieht die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. ⁶ Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab und sieht die Leinen gelegt, ⁷ und das Schweiß Tuch, das Jesus um das Haupt gebunden war, nicht zu den Leinen gelegt, sondern beiseits, zusammen gewickelt, an einen besonderen Ort.

⁸ Da ging auch der andere Jünger hinein, der am ersten zum Grabe kam, und er sah und glaubte es. ⁹ Denn sie wußten die Schrift noch nicht, daß er von den Toten auferstehen müßte. ¹⁰ Da gingen die Jünger wieder heim.

Maria von Magdala

¹¹ Maria aber stand vor dem Grabe und weinte draußen. Als sie nun weinte, guckte sie ins Grab ¹² und sieht zwei Engel in weißen Kleidern sitzen, einen zu den Häupten und eine zu den Füßen, da sie den Leichnam hin gelegt hatten. ¹³ Und diese sprachen zu ihr: Weib, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hin gelegt haben. ¹⁴ Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück und sieht Jesus stehen und weiß nicht, daß es Jesus ist. ¹⁵ Spricht er zu ihr: Weib, was weinst du? Wen suchest du? Sie meint es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo hast du ihn hin gelegt, so will ich ihn holen. ¹⁶ Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm: Rabbuni (das heißt: Meister)! ¹⁷ Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. ¹⁸ Maria Magdalena kommt und verkündigt den Jüngern: Ich habe den HERRN gesehen, und solches hat er zu mir gesagt.

Die Vollmacht der Jünger

¹⁹ Am Abend aber desselben ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten ein und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! ²⁰ Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HERRN sahen. ²¹ Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. ²² Und da er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist! ²³ Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas

²⁴ Thomas aber, der Zwölf einer, der da heißt Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jesus kam. ²⁵ Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HERRN gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sei denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmale und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, will ich's nicht glauben. ²⁶ Und über acht Tage waren abermals seine Jünger drinnen und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die Türen verschlossen waren, und tritt mitten ein und spricht: Friede sei mit euch! ²⁷ Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche dein Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! ²⁸ Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein HERR und mein Gott! ²⁹ Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, glaubest du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben! ³⁰ Auch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem Buch. ³¹ Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christus, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Namen.

Die Ostergeschichte mal anders – Johannes 20 in der Volxbibel-Übersetzung

Jesus hat gegen den Tod gewonnen!

1 Sonntag, ganz früh morgens noch vor dem Sonnenaufgang, kam Maria Magdalena zum Grab von Jesus. Plötzlich sah sie, dass der Stein, der vor dem Eingang gelegen hatte, weg war. 2 Voll panisch lief sie zu Simon Petrus und dem anderen Freund, den Jesus besonders lieb hatte. Sie erzählte ihnen: „Stellt euch vor, sie haben die Leiche vom Meister aus dem Grab geklaut. Ich hab keine Ahnung, wo sie ihn jetzt hingebracht haben!“ 3 Sofort rannten Petrus und der andere Freund zum Grab. 4 Der Freund legte voll den Sprint hin und war als Erster da. 5 Er sah kurz rein, und da lagen tatsächlich nur die Tücher rum, er ging aber nicht rein. 6 Als Petrus dann nachkam, ging er in das Grab, sah da aber auch nur ein paar von den Tüchern, sonst nichts. 7 Das Tuch, mit dem der Kopf von Jesus eingewickelt worden war, lag ordentlich zusammengefaltet auf der Seite. 8 Jetzt traute sich auch der andere Freund von ihm in die Grabkammer, und als er das leere Teil gesehen hatte, fing er auch an zu glauben, dass Jesus nicht mehr tot war, sondern lebte. 9 Sie hatten es bis zu dem Zeitpunkt nämlich noch nicht begriffen, was in den alten Schriften dazu gestanden hatte, dass Jesus zwar sterben würde, aber dann den Tod besiegen und in einer völlig neuen Form lebendig werden würde. 10 Dann gingen die Freunde wieder zurück nach Jerusalem.

Jesus trifft Maria Magdalena

11 Maria war auch noch mal zum Grab gegangen, weil sie um Jesus trauern wollte. Als sie da ankam, musste sie erstmal voll losheulen. Dabei bückte sie sich in das Grab 12 und entdeckte plötzlich zwei Engel, komplett in Weiß gestylt, die genau an der Stelle, wo die Leiche gelegen hatte, saßen. Einer am Kopf- und der andere am Fußende. 13 „Was ist los, warum flennst du?“, fragten die Engel. „Na, weil sie die Leiche von meinem Jesus verschleppt haben, und ich hab kein Plan, wohin!“ 14 Als sie sich umdrehte, stand da plötzlich Jesus, aber sie erkannte ihn nicht sofort. 15 „Was geht, warum weinst du?“, fragte er sie. „Warum bist du überhaupt hier, wen suchst du?“ Sie dachte zuerst: „Oh, der Gärtner ist auch da!“ „Mein Herr, wenn Sie die Leiche weggebracht haben, dann sagen Sie mir bitte, wo sie jetzt liegt. Dann geh ich dahin, um sie zu holen.“ 16 „Maria!“, sagte Jesus. Da drehte sie sich um und rief erschrocken: „Mein Meister!“ 17 „Fass mich nicht an!“, warnte sie Jesus. „Ich bin noch nicht zu Gott, meinem Vater, zurückgegangen. Bitte richte aber



Ostern

meinen Freunden und Geschwistern aus, dass ich jetzt zu meinem, also zu unserem Vater gehen werde! Ich geh zu meinem und unserem Gott!“¹⁸ Maria Magdalena rannte sofort zu seinen Freunden und erzählte denen brühwarm, was sie gerade erlebt hatte: „Leute, ich hab gerade Jesus getroffen!“ Dann sagte sie ihnen, was er ihr aufgetragen hatte.

Jesus, total verändert, trifft seine Freunde das erste Mal

19 An diesem Sonntag hatten die Freunde von Jesus ein Treffen organisiert. Weil sie große Angst hatten, von den Juden verfolgt zu werden, traf man sich heimlich hinter verschlossenen Türen. Plötzlich stand da Jesus mitten im Raum und sagte: „Peace, hallo Jungs! Alles klar bei euch?“²⁰ Nach dieser Begrüßung zeigte er ihnen erst mal die Wunden an seiner Hand und in der Rippengegend. Die Freunde rasteten total aus, sie freuten sich so sehr, dass er wieder da war und lebte!²¹ Jesus sagte noch einmal: „Frieden, Leute! Also, so wie Gott der Vater mich losgeschickt hat, so schicke ich euch jetzt auch los!“²² Dann pustete er sie an und meinte dabei: „Hier, nehmt das. Das ist die Kraft, die von Gott kommt, sein heiliger Geist!“²³ Ab jetzt gilt: Wenn ihr jemandem seine Schuld verzeiht, dann ist sie auch für Gott vergessen. Und wenn ihr sie ihm nicht verzeiht, dann klebt sie weiter an ihm.“²⁴ Thomas, einer von den zwölf engen Freunden (er wurde auch der Zwilling genannt), war gerade nicht da, als sie dieses Treffen mit Jesus hatten.²⁵ Später erzählten sie ihm: „Hey, Jesus war da!“ Er konnte das aber echt nicht glauben. „Also, erst wenn ich seine Wunden mit eigenen Augen gesehen habe und sie auch anfassen konnte und wenn ich dann noch die Wunde an seinem Brustkorb checken kann, dann würde ich das glauben.“²⁶ Acht Tage später hingen die Freunde wieder zusammen, und diesmal war Thomas auch mit am Start. Plötzlich steht Jesus mitten im Raum, und das, obwohl die Tür verschlossen war! Er begrüßte sie: „Hey, Freunde! Ich wünsch euch Frieden!“²⁷ Dann ging er zu Thomas und meinte: „Na, dann fass mal auf diese Stelle hier und check auch noch meine Hände. Und dann kannst du von mir aus auch noch mal meinen Brustkorb testen. Zweifel nicht mehr, fang an zu glauben!“²⁸ Thomas war total platt und sagte nur: „Mann, Meister, du bist es ja, du bist mein Gott!“²⁹ Jesus' Reaktion war nur: „Tja, du glaubst das jetzt, weil du das mit deinen eigenen Augen sehen konntest. Gut drauf kommen die, die das nicht können, es aber trotzdem glauben!“³⁰ Die Freunde von Jesus kriegten noch einige andere Wunder mit, die ich jetzt nicht in diesem Buch alle aufschreiben konnte.³¹ Aber alle Sachen, die ich hier geschrieben habe, sind dafür da, dass ihr das glaubt: Jesus Christus ist wirklich der Sohn von Gott, und nur durch den Glauben an ihn wird es möglich, ewig zu leben!

Neugierig geworden? Näheres zu dieser Bibelübertragung in moderner Jugendsprache und dem Projekt, das sich dahinter verbirgt, unter: **www.volxbibel.de**

Notizen



Veranstaltungen im April 2012

Ostern in der Ev. Stadtmission

Wir feiern Gottesdienst

Karfreitag, 6. April 2012 um 18:00 Uhr

Bildbetrachtung:

„Der Gekreuzigte“ von Marc Chagall



Ostersonntag, 8. April 2012 um 10:00 Uhr.

„Ostern heißt: Wir arbeiten nicht vergeblich“

(1. Kor. 15, 17 - 26; 55 - 58)



Herzlich Willkommen

zum Ostersingen in der Stadtmission

Am Ostersonntag, 8. April 2012, 9:30 Uhr
laden wir Sie, Ihre Familie und Ihre Freunde
ganz herzlich zu unserem Ostersingen und
dem sich daran anschließenden Familiengot-
tesdienst ein. Wir freuen uns auf Sie!

Mitgliederversammlung

Zur ersten Mitgliederversammlung in 2012 sind die Mitglieder der Ev. Stadtmission Rüsselsheim/Raunheim und deren Freunde und Förderer herzlich eingeladen.

Termin: Mittwoch, 18. April 2012

Uhrzeit: 19:30 Uhr

Ort: Ev. Stadtmission, Nahestr. 1a

Die Gemeindeleitung und Gemeindepastor Martin Schumann freuen sich auf rege Beteiligung.



Veranstaltungen im Mai 2012

Vorbereitungstreffen für das 2. Straßenfest

Auf zum nächsten Straßenfest!



Riechen wir noch den Duft der Bratwürste, hören wir noch die flotte Musik auf der Nahestraße und sehen wir noch die dunklen Wolken, die uns den Regen brachten? Und wie wir mit den Gästen in die Gemeinderäume flüchteten? Die viele Mühe hat sich gelohnt und wir haben alles gut bewältigt. So wagen wir uns an **das 2. Straßenfest am Sonntag, den 2. September 2012.**

Die guten Erfahrungen helfen uns bei der Planung. Wir laden deshalb herzlich zu den beiden **Vorbereitungstreffen** ein:

**Di, 8.5. und 14.8.12
jeweils 20.00 Uhr**

Wo? In der Stami, Nahestraße 1a

Kurz notiert

Erinnern Sie sich an die Aktion „**Kinder malen für Kinder**“? Inzwischen gibt es das Feedback zur Malaktion der neuen Compassion-Weihnachtskarte für 2012. Die Kinderjury hat getagt und alle Bilder – auch die aus unserer Gemeinde – begutachtet und bewertet und sich schließlich mit der Entscheidung so schwer getan, dass es zwei Siegerbilder gibt.

Compassion bedankt sich bei uns für die Teilnahme und die eingesandten Bilder. Diese sind jetzt auf der Compassion-Internetseite abrufbar unter:

www.compassion-de.org/kinder-malen/kinder-malen-fuer-kinder.html

Übrigens sind dort auch die Oppenheimer Bilder und die der Ecclesia-Gemeinde Rüsselsheim zu bestaunen.

Herzlich Willkommen



Leon und Paul sind am 10. Januar 2012 um 6:43 und 6:45 Uhr zur Welt gekommen. Leon wog 1175 g und Paul 1084 g. Beiden Kindern ging es gut. Die beiden Jungs haben sich prima entwickelt, sodass sie nach zwei Wochen 2875 g (Leon) und 2750 g (Paul) wogen. Der Wochenspruch für ihre Geburtswoche lautete: „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ (Römer 8,14)

Wir gratulieren Svenja Werner, ihrem Freund Robert, den Großeltern und der Urgroßmutter zur Geburt der Zwillinge und grüßen sie mit einem irischen Segenswunsch:

WASSERSEGEN ÜBER EIN NEUGEBORENES KIND

Eine kleine Welle für deine Gestalt.

Eine kleine Welle für deinen Geist.

Eine kleine Welle für deine Rede.

Eine kleine Welle für deine Begabung.

Eine kleine Welle für deinen Wohlstand.

Eine kleine Welle für deine Großzügigkeit.

Eine kleine Welle für deine Gesundheit.

Eine kleine Welle für dein Leben.

Eine kleine Welle für deine Seele.

Neun Wellen der Gnade über dich,

Wellen von dem, der Leben schenkt.

Alles Gute für Euch und Gottes Segen auf Eurem Lebensweg!

Herzlichen Glückwunsch

*Der Friede Gottes,
der höher ist als alle Vernunft,
sei vor euren Augen
ein lockendes Ziel,
sei in euren Herzen
eine treibende Kraft,
sei unter euren Füßen
ein tragender Grund,
wo immer ihr euch hinwendet.*



Wir gratulieren allen von Herzen und wünschen Gottes Segen und seinen Frieden!

Geburtstage in unserer Gemeinde

Geburtstage im April

08.04. Volker Bach
10.04. Gisela Macher
26.04. Hanna Hummel
28.04. Klara Teufel

Geburtstage im Juni

02.06. Petra Nowak
Martin Zehendner
07.06. Claus Herrmann
16.06. Astrid Stoll

Geburtstage im Mai

03.05. Astrid Becker
05.05. Annett Zagrodna
06.05. Linda Bach
11.05. Friedemann Bach
15.05. Erika Christ
16.05.
21.05. Heidrun Christ
26.05. Marlis Bach
Hartmut Krause
29.05. Michael Becker

Impressum



Herausgeber: Ev. Stadtmission in Rüsselsheim und Raunheim,
Nahestraße 1a, 65428 Rüsselsheim

Redaktion: Astrid Becker (AB), V.i.S.d.P. Martin Schumann (MS)

Mitarbeit: Oliver Rübiger

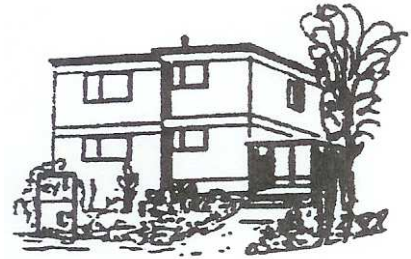
Fotos: Privataufnahmen

Auflage: 120 Stück • Der Gemeindebrief erscheint 4 x/Jahr

Gemeindekonto: Kto-Nr. 6058701; Rüsselsheimer Volksbank
(BLZ 500 930 00)

Willkommen in der Stami

Herzliche Einladung zu unseren regelmäßigen Veranstaltungen



Gottesdienst: Martin Schumann, Tel. 06142 63945
Wir feiern jeden Sonntag um 10:00 Uhr Gottesdienst in der Ev. Stadtmission in Rüsselsheim, Nahestraße 1a. Für Kinderbetreuung ist gesorgt.

Bibelgesprächskreis: Martin Schumann, Tel. 06142 63945
Wir treffen uns jeden 2. und 4. Donnerstag um 20:00 Uhr zum Bibelgesprächskreis in der Stadtmission in Rüsselsheim, Nahestraße 1a.

Bibelstunde in Raunheim: Martin Schumann, Tel. 06142 63945
Wir treffen uns mittwochs um 16:00 Uhr 14-tägig zur Bibelstunde in Raunheim.

Gebetskreis Raunheim: Irmtraut Semturis, Tel. 06142 45389
Der Gebetskreis trifft sich mittwochs um 19:00 Uhr 14-tägig bei Frau Semturis in Raunheim, Uhlandstraße 5.

Gebetstreff: Martin Schumann, Tel. 06142 63945
Wir treffen uns donnerstags um 16:00 Uhr 1x im Monat zum Gebet in Rüsselsheim

Hauskreis Rüsselsheim: Fam. Krause, Tel. 06142 1510451
Der Hauskreis trifft sich jeden 1. und 3. Donnerstag um 20:00 Uhr bei Fam. Krause in Rüsselsheim, Nahestraße 1a.

Hauskreis Raunheim: Irmtraut Semturis, Tel. 06142 45389
Der Hauskreis trifft sich mittwochs um 20:00 Uhr 14-tägig bei Frau Semturis in Raunheim, Uhlandstraße 5.

Männerstammtisch Martin Schumann, Tel. 06142 63945
Am 4. Freitag im Monat ab 19:00 Uhr treffen sich interessierte Männer zum Austausch. Treffpunkt ist die Stadtmission in Rüsselsheim, Nahestraße 1a.

Sie sind uns jederzeit willkommen. Kommen Sie doch einfach mal vorbei!